



**AHF-Jahrestagung 2012  
in Villingen-Schwenningen**

**»Landwirtschaftliche Bauten  
und ihre Nutzung &  
Quo vadis Bauernhausforschung?«**

**1. bis 5. Oktober 2012**



*Roserhof, Höhenhaus von 1766 (i) im mittleren Schwarzwald (Gemeinde Sexau, Landkreis Emmendingen, BW). Fachwerk und Ständerbohlenkonstruktion über massivem Sockel. Foto: Burghard Lohrum*

## Editorial

Esslingen, im Juli 2012

Liebe Mitglieder,

am 25. Mai diesen Jahres feierte das *Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof* in Gutach (Ortenaukreis, Baden-Württemberg) das 400-jährige Bestehen des Vogtsbauernhofs. Der Denkmalpfleger und Hausforscher Hermann Schilli (1896-1981) hatte 1963 den an Ort und Stelle befindlichen Eindachhof, dessen Bauzeit er mit 1570 annahm, erfolgreich als Ausgangspunkt eines regionalen Freilichtmuseums vorgeschlagen. 1964 eröffnet, wurde das Museum ab 1966 durch translozierte Bauten aus dem mittleren und südlichen Schwarzwald erweitert.

Der Vogtsbauernhof, dessen Entstehung nach einer dendrochronologischen Untersuchung von Burghard Lohrum aus dem Jahre 1993 für 1611/12 (d) abgesichert ist, gilt seit seiner musealen Aufbereitung als „Schwarzwaldhaus schlechthin“ und war über Jahrzehnte hinweg nicht nur Wallfahrtsort für Hausforscher aus Deutschland und Europa sondern auch Lehrbeispiel für die staatliche Denkmalerfassung. Schillis regionale Forschungsergebnisse fanden ihren Niederschlag vor allem in seiner 1953 erschienenen und vom damaligen *Alemannischen Institut Freiburg im Breisgau* herausgegebenen Publikation *Das Schwarzwaldhaus*.

Unsere diesjährige Jahrestagung in Villingen mit dem Doppelthema *Landwirtschaftliche Bauten und ihre Nutzung* und *Quo vadis Bauernhausforschung?* wird im Vogtsbauernhof ihren Ausgang nehmen. Die Tagung beginnt nämlich am Montag, 1. Oktober um 14 Uhr im *Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof*. Im Dachraum des Vogtsbauernhofes, der wie überall im deutschen Südwesten „Bühne“ genannt wird, werden wir Vorträge zur „Typologie“ des Schwarzwaldhofes (Burghard Lohrum), zur Birkenhofscheuer im Dreisamtal (Stefan King) und zum Meierhof der Kartause St. Johannisberg (Frank Löbbecke) hören.

Im Anschluss steht eine geführte Besichtigung im Freilichtmuseum auf unserem Programm und gegen 18 Uhr ist die individuelle Weiterreise ins rund 50 Kilometer entfernte Villingen vorgesehen. Für Bahnreisende wird ein Shuttlebus zum Bahnhof Hausach (Strecke Offenburg-Konstanz) bereit stehen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und verbleibe mit herzlichen Grüßen

(Prof. Dr. Michael Goer)  
Vorsitzender

### Inhalt der AHF-Mitteilungen 80, 2012

Editorial	2
AHF-Tagungen	3
AHF-Nachrichten	6
AHF-Regionalgruppen	7
Berichte und Mitteilungen	8
Rezensionen und Buchhinweise	11
Impressum	12

## AHF-Tagungen

### AHF-Jahrestagung 2012 in Villingen-Schwenningen (1. bis 5. Oktober 2012)

Die diesjährige Tagung des AHF wird vom 1. bis 5. Oktober 2012 in Villingen-Schwenningen (Schwarzwald) stattfinden und widmet sich einem Doppelthema:

#### „Landwirtschaftliche Bauten und ihre Nutzung & Quo vadis Bauernhausforschung?“

Die Tagung beginnt am Montag, 1. Oktober um 14 Uhr im Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof und wird im rund 50 Kilometer entfernten Villingen im dortigen Stadttheater fortgesetzt. Die gut erhaltene Stadt Villingen zählt zu den Gründungen des mit den Staufern verwandten schwäbischen Fürstengeschlechts der Zähringer. Typisch sind zwei im rechten Winkel zueinander verlaufende Marktstraßen, die sich außerhalb der Mitte kreuzen und das sogenannte Zähringerkreuz bilden.

**Tagungsort** in Villingen ist das **Theater am Ring** im Stadtteil Villingen (Navigationsgerät: Romäusring 1, 78050 Villingen-Schwenningen). Das Theater liegt westlich der Altstadt in unmittelbarer Nähe des spätmittelalterlichen Riettors, Durchfahrt 1232/33 (d), Ausbau der Obergeschosse bis 1532-41 (d).

**Unterkünfte** sind in Villingen-Schwenningen am besten über die Homepage der Stadt und dort unter der Rubrik Tourismus, Unterkünfte zu buchen. Nähere Informationen zu den Übernachtungsmöglichkeiten in Villingen-Schwenningen, ebenso das Formular für die Zimmerbuchung und das Gastgeberverzeichnis zum Download erhalten Sie auf der Internetseite der „Wirtschaft und Tourismus Villingen-Schwenningen GmbH (WTVS)“ unter [www.tourismus-vs.de/unterkuenfte.html](http://www.tourismus-vs.de/unterkuenfte.html) oder [www.tourismus-vs.de/unterkuenfte/buchungsberatung.html](http://www.tourismus-vs.de/unterkuenfte/buchungsberatung.html).

Das Thema „**Quo vadis Bauernhausforschung**“ versteht sich als Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation der historischen Bauten im ländlichen Raum in Deutschland und Nachbarländern und soll Beispiele vorstellen, wie mit dem fortschreitenden Quellenverlust im ländlichen Raum umgegangen werden kann.

Am 3. Oktober (Feiertag in Deutschland) führt uns eine **Tagesexkursion** in den schweizerischen Kanton Schaffhausen. Vor allem in den dortigen Orten Schleithem und Neunkirch soll das Thema „Landwirtschaftliche Bauten und ihre Nutzung“ exemplarisch behandelt werden.

#### Programm

##### Montag, 1.10.2012

12.30 – 14.00 Uhr (nach Absprache)  
Shuttlebusse von der Bahnstation Hausach zum Freilichtmuseum Vogtsbauernhof (Anmeldung erforderlich)

14.00 Uhr  
Begrüßung der Teilnehmer im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

14.15 Uhr  
Burghard Lohrum  
Gedanken zur "Typologie" des Schwarzwaldhauses

14.45 Uhr  
Stefan King  
Die Birkenhofscheuer im Dreisamtal

15.15 Uhr  
Frank Löbbecke  
Der Meierhof der Kartause St. Johannisberg

15.30 – 17.00 Uhr  
Besichtigung des Freilichtmuseums

18.00 Uhr  
Shuttlebus zur Bahn, Weiterreise nach Villingen

20.00 Uhr  
Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen in Villingen, Gaststätte Sudhaus, Kanzleigasse 2

AHF-Mitteilungen

**Dienstag, 2.10.2012**

***Quo vadis Bauernhausforschung?***

8.15 – 8.30 Uhr

Einführung in das Tagesprogramm

8.30 – 8.50 Uhr

Dietrich Maschmeyer

Probleme der Forschung im ländlichen Raum

8.50 – 9.10 Uhr

Konrad Bedal

Hausforschung im ländlichen Raum in Forschung und Lehre

9.10 – 9.30 Uhr

Klaus Freckmann

Hausforschung im ländlichen Raum in den Freilichtmuseen

09.30 – 9.50 Uhr

Inge Schöck

Hausforschung im ländlichen Raum in der Inventarisierung

9.50 – 10.10 Uhr

Thomas Nitz

Hausforschung im ländlichen Raum in der praktischen Denkmalpflege – Die Bedeutung der Abbruchdokumentation

10.10 – 10.30 Uhr Diskussion

10.30 – 11.00 Uhr Kaffeepause

11.00 – 11.20 Uhr

Wolfgang Dörfler

Die nordwestdeutsche Bauernhausforschung nach 1975 – Protagonisten und Organisationsstrukturen

11.20 – 11.40 Uhr

Thomas Spohn

Ländliche Hausforschung in Nordwestdeutschland nach Josef Schepers

11.40 – 12.00 Uhr

NN: Zum Stand der Bauernhausforschung im Nord-Osten

12.00 – 12.20 Uhr

Katja Laudel

Zum Stand der Bauernhausforschung in Brandenburg

12.20 – 12.40 Uhr

NN: Zum Stand der Bauernhausforschung in Sachsen-Anhalt

12.40 – 13.00 Uhr Diskussion

13.00 – 14.15 Uhr Mittagspause

14.15. – 14.30 Uhr

Lutz Scherf

Zum Stand der Bauernhausforschung in Thüringen

14.30 – 14.45 Uhr

Thomas Noky

Zum Stand der Bauernhausforschung in Sachsen

14.45 – 15.05 Uhr

Ulrich Klein

Zum Stand der Bauernhausforschung in Hessen und im Rheinland

15.05 – 15.30 Uhr

Albrecht Bedal

Zum Stand der Bauernhausforschung in Baden-Württemberg

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 16.30 Uhr

AG Bayern

Zum Stand der Bauernhausforschung in Bayern

16.30 – 16.45 Uhr Diskussion

16.45 – 17.00 Uhr

Benno Furrer

Einführung in die Exkursion am Mittwoch

17.30 Uhr

**Mitgliederversammlung des AHF**

im Refektorium (s. Einladung, Seite 6)

19.00 Uhr

**Empfang** durch den Oberbürgermeister der Stadt Villingen im Refektorium

**Mittwoch, 3.10.2012**

08.00 Uhr

**Exkursion in den Klettgau – Schleithelm**

Fahrt über Hallau, Gächlingen, ev. Dörflingen nach Neunkirch (Lunch auf einem Bauernhof)

Stadtrundgang Neunkirch

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Gemeindehaus in Neunkirch

21.00 Uhr Rückfahrt nach Villingen

**Donnerstag, 4.10.2012**

***Quo vadis Bauernhausforschung? - Fortsetzung***

8.30 – 9.00 Uhr

Benno Furrer

Zum Stand der Forschung in der Schweiz

9.00 – 9.30 Uhr

Abschlussdiskussion zum Thema : Quo vadis Bauernhausforschung ?

***Forschungen zu ländlichen Bauten – Kontinuität und Wandel***

9.30 – 9.50 Uhr

Peter Moser

Gesellschaftliche Werthaltung und Einfluss der Nutztierhaltung auf landwirtschaftliche Bauten

9.50 – 10.10 Uhr

Ludwig Schwab

Landbaukunst in Nassau-Oranien

10.10 – 10.40 Uhr Kaffeepause

10.40 – 11.00 Uhr

Karen Gross

Auswirkungen der Agrarreform auf die Gemeinde Breitenheim

11.00 – 11.20 Uhr

Wolfgang Schwabenicky

Entwicklung des Bauernhauses in Mittelsachsen

11.20 – 11.40 Uhr

Heinz Pantli

Nutzungswandel und –kontinuität in Buchthalen

11.40 – 12.00 Uhr

Sandra Holenstein

Nutzungswandel eines Bauernhauses in Winterthur

12.00 – 12.20 Uhr

Matthias Fischer

Der Wiederaufbau von Hochfelden (ZH)

12.20 – 12.40 Uhr

Ulrich Knapp

Eine bewirtschaftete Höhenlage im Wandel der Zeit

12.40 – 13.00 Uhr Diskussion

13.00 – 14.15 Uhr Mittagspause

14.15 – 14.35 Uhr

Herbert May

Schweinställe in Süddeutschland

14.35 – 14.55 Uhr

Konrad Bedal

Gewölbte Ställe in Franken

14.55 – 15.15 Uhr

Thomas Noky

Der gewölbte Stall im sächsischen Bauernhaus

15.15 – 15.35 Uhr

Joachim Grube

Scheunenviertel der Weser-Aller-Hunte-Region

15.35 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 16.20 Uhr

Ariane Weidlich

Bundwerkstadel im Wandel

16.20 – 16.40 Uhr

Julia Müller

Die Längsstadeln im Museumsdorf Niederulz/NÖ

## AHF-Mitteilungen

16.40 – 17.00 Uhr  
Benno Furrer  
Innovationen im Stall- und Scheunenbau 1850-1950

17.00 – 17.20 Uhr  
Andreas Formann  
Ein Kornspeicher in Heiligenstadt

17.20 – 18.00 Uhr Diskussion

19.00 Uhr Öffentlicher Vortrag  
Burghard Lohrum/Bertram Jenisch  
Der Hausbestand in Villingen in archäologischer und bauhistorischer Perspektive

20.00 Uhr Gemeinsames Abendessen in Villingen

## Freitag, 5.10.2012

### *Forschungen zu ländlichen Bauten – Ofen, Herd und Heizung*

9.00 – 9.20 Uhr  
Dietrich Maschmeyer  
Zur Entwicklung der Ofennutzung

9.20 – 9.40 Uhr  
Thomas Spohn  
Innovationen beim Stubenofen

9.40 – 10.00 Uhr  
Andreas Einyck  
Entwicklung der Herdstellen im niederdeutschen Hallenhaus

10.00 – 10.30 Kaffeepause

10.30 – 10.45 Uhr  
Anja Schmidt-Engbrodt  
Der Backofen im Keller

10.45 – 11.00 Uhr  
Andreas Best  
Die Küche im Kreis Sathmar

11.00 – 11.15 Uhr  
Maria Plank  
Temperaturschichtung im Haus

### *Forschungen zu ländlichen Bauten – Exotische Beispiele*

11.15 – 11.35 Uhr  
G. Ulrich Großmann  
Gehöfte in Schwarzafrika

11.35 – 12.00 Uhr  
Wolfgang Lehnert  
Häuser mit Seidenraupenzucht in der Schweiz und Japan

12.00 – 12.30 Schlussdiskussion  
Gegen 12.30 Uhr Ende der Tagung  
Kleiner Mittagslunch

## AHF-Nachrichten

### **Einladung zur Mitgliederversammlung des AHF am 2. Oktober 2012 in Villingen**

Liebe Mitglieder,  
zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2012 des Arbeitskreises für Hausforschung e.V. lade ich sehr herzlich auf **Dienstag, den 2.10.2012 um 17:30 Uhr nach Villingen** in das Refektorium des ehem. Franziskanerklosters, heute Franziskanermuseum (Rietgasse 2, 78050 Villingen-Schwenningen) ein.

### **Tagungsordnung**

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Geschäftsführers
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstands
5. Neuwahlen  
Neuwahl des 1. Vorsitzenden  
Neuwahl des Stellvertreters, des Geschäftsführers und weiterer Beisitzer  
Neuwahl des Arbeitsausschusses  
Neuwahl der Kassenprüfer

6. Geplante Veröffentlichungen
7. Kommende Jahrestagungen
8. Verschiedenes

Mit herzlichen Grüßen



(Prof. Dr. Michael Goer)  
Vorsitzender

## AHF-Regionalgruppen

### *AHF-Regionalgruppe Alpen/Südtirol:*

**Tagung: "Transformation -  
Alte Bausubstanz neu genutzt"  
am 31. August / 1. September 2012**

**in Bergün/Bravuogn (Graubünden, Schweiz)**

Tagungspartner: Institut für Kulturforschung  
Graubünden, AHF-Regionalgruppe Alpen/Südtirol und Schweizerische Bauernhausforschung.

**Unterkunft:** individuell zu organisieren  
Tagungsort: Hotel Kurhaus Bergün  
E-Mail: [info@kurhausberguen.ch](mailto:info@kurhausberguen.ch)  
Tel. +41(0)81/407 22 22

**Kontakt:** Dr. Benno Furrer  
Schweizerische Bauernhausforschung  
Hofstrasse 15, CH-6300 Zug  
Tel.: +41(0)41/728 28 76  
E-Mail: [benno.furrer@zg.ch](mailto:benno.furrer@zg.ch)  
[www.bauernhausforschung.ch](http://www.bauernhausforschung.ch)

### **Programm, Stand März 2012**

Im Zentrum der Referate und Diskussionen stehen die gegenwärtigen Modernisierungs- und Umnutzungspotentiale der traditionellen Bausubstanz. Im Engadin, im Vinschgau und in einzelnen Talschaften Nordbündens hat sich im Laufe der Zeit das Vielzweckbauernhaus gebildet. (...) Insbesondere im Prättigau stehen in grosser Zahl frei stehende Stallscheunen in Rundholzblockbauweise aus dem 18. und 19. Jahrhundert – viele mit einem geradezu un-

glaublichen Mass an originaler Bausubstanz und Ausstattung, aber ungenutzt und mit ungewisser Zukunft.

Im Zusammenhang mit Nutzung und Umnutzung von bestehender historischer Bausubstanz gibt es – je nach Akteur – sehr unterschiedliche Sichtweisen, Interessen. (...) Nebst solchen aktuellen, die konkrete Baupraxis betreffenden Fragen widmet sich die Tagung auch der Frage nach dem Stand der (Bauern-)Hausforschung in Graubünden.

### **Freitag 31. August 2012**

9.30 Uhr Benno Furrer und Marius Risi  
Begrüssung und Einführung

#### *A Alte Nutzung am neuen Ort*

9.45 Uhr Benno Furrer  
Rundholzblock-Scheunen im Prättigau und in Pennsylvania

#### *B Transformation*

10.15 Uhr Walter Hauser  
Bäuerliche Architektur im inneralpinen Raum.  
Nutzen, Umnutzen, Unnutzen?

10.45 Uhr Kaffeepause

11.15 Uhr Johannes Florin  
Ländliche Bauten in Graubünden - Weiternutzen, Umnutzen

11.45 Uhr Robert Fabach  
Das Bregenzerwälderhaus. Stand der Bauforschung und aktuelle Nutzungsfragen

12.30 Uhr Mittagspause

14.00 Uhr Kerstin Camenisch  
Ferien im Baudenkmal, Graubünden

14.30 Uhr Moritz Flury  
Eine Scheune mit Aussicht? Landwirtschaftsfremde Ersatzbauten im Orts- und Landschaftsbild

15.00 Uhr Pause

### ***C Neue Nutzung am alten Ort***

15.30 Uhr Ludmila Seifert  
Zur Rezeption des "Engadinerhauses"

16.00 Uhr Martin Laimer, Hildegard Thurner  
Forschungsstand in Südtirol: Fassadendekor und  
Einhoftypologie als verbindendes Element  
Südtirol-Engadin

16.30 Uhr Abschluss des Vortragsprogramms

17.00 Uhr Besichtigung des Ortsmuseums  
Bergün (Engadinerhaus aus dem 16. Jh.)

19.00 Uhr Abendessen im Kurhaus Bergün

### **Exkursion, Samstag, 1. September 2012**

9.00 Uhr Start der Exkursion in Bergün  
Besichtigung der Kirche und Dorfrundgang.

12.17 Uhr Abfahrt Bus nach Latsch  
Alternativ: Fussmarsch nach Latsch (freiwillig)

12.27 Uhr Ankunft in Latsch und Mittagslunch

13.45 Uhr Start des Rundgangs in Latsch

16.00 Uhr Abschluss von Rundgang und Füh-  
rungen (Fussmarsch oder Bus nach Bergün)

## **Berichte und Mitteilungen**

### **Vorbemerkung der Redaktion**

Die AHF-Mitteilungen sind ein Forum für aktu-  
elle Forschungsberichte und Mitteilungen über  
interessante Befunde, Datierungen usw. aus den  
Reihen der AHF-Mitglieder.

Die Redaktion freut sich über entsprechende  
Einsendungen (bitte nicht länger als 2 DIN-A4-  
Seiten als WORD- (.doc) oder OpenOffice-  
Datei (.odt) und max. 3 Abbildungen im JPG-  
oder PDF-Format, möglichst **per E-Mail** an:  
[heinrich.stiewe@web.de](mailto:heinrich.stiewe@web.de).

Der folgende Beitrag erreichte uns von unserem  
Mitglied Jürgen Kniesz aus Waren (Mecklen-  
burg). Der Autor bittet um Hinweise und Ergän-  
zungen per E-Mail an: [juergenkniesz@aol.com](mailto:juergenkniesz@aol.com).

### **Wider das Abweißen der Häuser**

*„Die, auf Antrag des Magistrats und der reprä-  
sentierenden Bürgerschaft, aus dem hohen Mi-  
nisterio des Innern, für die hiesige Stadt ergan-  
gene Verordnung: Das Abweißen der Gebäude,  
der Thorwege und der Befriedigungen unbebau-  
ter Plätze mit weißer Farbe, sowie jede gänz-  
liche oder theilweise Erneuerung desselben soll,  
wenn die Gebäude etc. an der Straße oder so  
gelegen sind, daß sie von den nahe oder  
entfernt Wohnenden oder von den Vor-  
übergehenden gesehen werden, hiemit gänzlich  
untersagt werden. Wer Diesem entgegen  
handelt, soll sofort durch die Polizei-Behörde  
angehalten werden, sein Gebäude etc. mit einer  
anderen, nicht weißen Farbe zu versehen.*

*Ferner soll der Eigenthümer eines jetzt schon  
weiß angestrichenen Gebäudes etc. gehalten  
sein, demselben eine andere, nicht weiße Farbe  
zu geben, wenn Derjenige, welcher durch den  
weißen Anstrich belästigt wird, die desfall-  
sigen Kosten tragen will, wird hiemit zur  
Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht.“*

Die Bekanntmachung von Bürgermeister und  
Rat vom 16.9.1850 wurde im Warener Wochen-  
blatt vom 21.9.1850 veröffentlicht. Die Warener  
Stadtoberen mußten eine Verordnung des Mi-  
nisteriums umsetzen, die auch andere Städte  
Mecklenburgs heimsuchte. Am 26.3.1843 betraf  
ein fast gleichlautender Text die Stadt Gold-  
berg.<sup>1</sup>

Was hatte man gegen weiße Häuser? Was  
machte die Gesetzesgeber so allergisch gegen  
die weiße Farbe? Wie immer spielten Ge-  
schmack und Mode eine große Rolle bei der  
Auswahl von Farben für das Äußere der Bauten.  
Der helle bis weiße Farbton im 18. Jahrhundert  
trat im Klassizismus gegenüber dunkleren Far-  
ben zurück. Zunächst hellte man "in der Mitte  
des 18. Jahrhunderts (...) alle reinen Farben  
durch einen starken Weißanteil auf. Unter dem  
Einfluß des französischen Klassizismus ist um

<sup>1</sup> Ernst Duge: Urkundliche Nachrichten über Goldberg  
und Umgegend. Gadebusch 1883, S. 243.



die Jahrhundertwende schon häufig eine Trübung der Farben durch Zusatz von Schwarz festzustellen. (...) Anfang des 19. Jahrhunderts werden dann alle Pigmente durch Schwarz gebrochen. Allmählich geht man dazu über, die Steinverblendungen der Fassaden grundsätzlich unbehandelt im Naturton stehen zu lassen, wendet in der Gebälkzone aber gelegentlich einer der griechischen Tempeltradition ähnliche Polychromie an.<sup>2</sup> Gegen die sich jetzt vielleicht verbreitende starke Farbigkeit wandte sich Schinkel 1829 zugunsten der natürlichen Farbigkeit bzw. eines gänzlichen Verzichts auf Farbe: „*Es scheint nicht ratsam, nur die rote und schwarze Farbe an den Hausfassaden ganz zu verbieten, weil es eine Menge anderer Farben gibt, die ebenso unangemessen in jeder Beziehung sind. Jede Farbe, die bei gewöhnlicher Architektur nicht an irgend ein Baumaterial erinnert, wird schon etwas anstößiges haben.*“<sup>3</sup>

Im „Kampf“ gegen das beliebte und verbreitete (?) Abweißen der Häuser griff man dann ganz wohlwärtig auf den Schutz der Bevölkerung vor Augenkrankheiten, die durch die grelle weiße Farbe hervorgerufen werden könnten, zurück. Der Architekt und Greifswalder Universitätsbaumeister Carl August Menzel (1794-1853), ein Schüler Schinkels, war sicher nicht der Urheber des Verbots, die Häuser weiß anzustreichen. In seinem mehrteiligen Beitrag „*Ueber Farbe und Beleuchtung, nach der Erfahrung, in Bezug auf die Baukunst betrachtet*“ für die österreichische Allgemeine Bauzeitung für den öffentlichen Baudienst wog er 1836 aber das Für und Wider des Abweißens ab.<sup>4</sup> Für weiße

Häuser spricht, daß sie „*sich auch in solcher Entfernung noch weiß (zeigen), wenn alle andern Farben schon in ein Graublau verschmolzen sind. Ein weiß angestrichenes Gebäude sieht man meilenweit. Dem Weiß folgt das Gelb an Kräftigkeit*“ (S. 315) Aber „*Häuser rein weiß anzustreichen, ist an vielen Orten durch durch die Gesundheitspolizei verboten, da durch eine Menge solcher Gebäude Augenkrankheiten entstehen. In der Stadt ist jede nicht zu schreiende Farbe als Lokal-Ton zum Anstrich zu verwenden, und hierzu sind gemäßigte Steinfarben die besten.*“ (S. 326) Gleiches gilt auch für die Räume im Inneren. „*Ein Arzt hat die Bemerkung gemacht (siehe Dingler's pol. Journal am Ende des Jahrgangs von 1834), daß rauhe und dunkelgefärbte Wände in den Lazarethen den ansteckenden Krankheitsstoff viel länger beibehalten als glatte und hellgefärbte; ferner sollen glatte, mit Kalk geweißte Wände diese nachtheilige Eigenschaft am wenigsten äußern. Hieraus folgt: daß für Krankenstuben, Ställe etc. geweißte Wände die besten wären, allein sie wirken nachtheilig auf die Augen in Krankenzimmern, und es wird also eine zwar helle, jedoch grünlich oder bläulich gebrochne Farbe vorzuziehen sein.*“ (S. 376)

Ein Verbot, im Außenbereich weiße Kalk- und Ölfarben ungemischt auf großen Flächen zu verwenden, ist auch aus Bayern bekannt und wurde mit einer möglichen Schädigung der Augen begründet, aber auch wegen der harmonischen Einfügung in die Landschaft gefordert. Ein entsprechendes Verbot wurde 1840 vom Innenministerium für ganz Bayern erlassen.

Die Sorge um die Augengesundheit und die Angst vor der weißen Farbe verbreiteten sich in den 1830er Jahren vermutlich weiter.

Untersuchungen zur ursprünglichen Farbigkeit von Schweriner Staatsbauten hatten ein Ergebnis, welches die sich oben andeutende Zeitachse bestätigt: Von den untersuchten Gebäuden hatte das 1825 bis 1834 von Georg Adolph Demmler errichtete Kollegiengebäude, die heutige Staatskanzlei, ursprünglich eine weiße Farbe. Erstfassung war ein „weißer Kalkkaseinanzstrich auf allen Putzflächen, der auch auf Sandsteinteilen

<sup>2</sup> Heinz Wolff: Hinweise zur Farbgebung von Außenarchitekturen zwischen 1750 und 1850, in: Niedersächsische Denkmalpflege 1965, mitgeteilt von Christina Czymay.

<sup>3</sup> Karl Friedrich Schinkel 1829 in einem Gutachten zum Entwurf einer Instruktion für die Baukommission von Düsseldorf (zitiert nach Schinkel Lebenswerk, Eva Brues: Die Rheinlande, Seite 116), mitgeteilt von Christina Czymay.

<sup>4</sup> Die Allgemeine Bauzeitung für den öffentlichen Baudienst (Nebentitel Försters Bauzeitung) wurde 1836 von dem Architekten Ludwig Förster gegründet, erschien bis 1918, war das wichtigste Publikationsorgan des Bauwesens in der Österreich für Architekten, Ingenieure, Dekorateur usw. (über die Österreichische

nachgewiesen wurde. Als Pigmente wurden Kalk (CaOH) und Bleiweiß (2 PbCO<sub>3</sub> x PB (OH)<sub>2</sub>) verwendet. Eine Abtönung durch andere Pigmente, z. B. Ocker konnte nicht nachgewiesen werden.“ Von den späteren Bauten gab Demmler dem 1840 bis 1844 am Pfaffenteich gebauten Arsenal einen Kalkkaseinanzstrich in einem rotockernen Farbton. Erst die weiteren Anstriche waren hellgrau und schließlich weiß. Auch die Gebäude für das heutige Staatliche Museum – gebaut unter Hermann Willbrand 1877 bis 1882 – und das Theater – errichtet 1883-1886 unter Georg Daniel – in Schwerin hatten farbige Fassaden.<sup>5</sup> In seiner Geschichte der Stadt Schwerin beschreibt Wilhelm Jesse das Straßenbild und die Architektur Schwerins im 19. Jahrhundert und äußert sich zum Teil sehr kritisch über Form und Farbe der Bauten. Den Bauordnungen von 1858 und 1906 fehlten konkrete Aussagen zur Gestaltung und bestimmten „*nur ganz allgemein, daß Neubauten durch ihren Anblick ‚kein öffentliches Ärgernis‘ erregen dürften. Im übrigen verbot sie lediglich leuchtende und grelle Farben*“.<sup>6</sup>

Noch in der Baupolizeiordnung für die Stadt Doberan vom 4. April 1881 heißt es dagegen unter § 19: „*Von der Farbe der Häuser. Das Abweißen oder Anstreichen der Gebäude, Thorwege, Befriedigungen unbebauter Plätze mit weißer Farbe, sowie auch jede Erneuerung des weißen Anstrichs ganz oder theilweise, wenn die Wohnhäuser und Nebengebäude an einer zu beiden Seiten bebauten Straße gelegen sind, ist verboten und sind die Gebäude etc. in den gedachten Fällen mit einer anderen als weißen Farbe zu versehen.*“<sup>7</sup>

Jürgen Kniesz, Waren (Mecklenburg)

<sup>5</sup> Rolf Krause, Matthias Bresien: Zur Architekturfarbigkeit einiger repräsentativer Staatsbauten in Schwerin. In: Denkmalschutz und Denkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern. Heft 9, 2002. S. 31-39.

<sup>6</sup> Wilhelm Jesse: Geschichte der Stadt Schwerin - von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bd. II, Schwerin 1920, S. 506.

<sup>7</sup> E-Mail von Sabine Schulze vom 19.3.2012.

### Hausforscher unterwegs

Unter dem Motto "Hausforscher unterwegs" hat sich unter den nordwestdeutschen Hausforschern eine sechsköpfige Gruppe von Freunden zusammengefunden, die seit 2004 regelmäßig ein- bis zweiwöchige Reisen in hauskundlich interessante Landschaften Europas unternimmt. "Gründungsmitglieder" sind Volker Glätzer, Ulrich Klages († 2007), Bernd Kunze, Erhard Preßler und Heinz Riepshoff; 2006 kam Heinrich Stiewe dazu und seit 2007 ist W. Haio Zimmermann dabei. Diese Reisen sind nicht nur touristisch motiviert, sondern haben ein intensives Kennenlernen der jeweiligen Hauslandschaften zum Ziel - unter Führung und im fachlichen Austausch mit Forscherkollegen vor Ort. Besonders interessieren dabei Bauern- und Bürgerhäuser sowie Dachwerke von Kirchen und Kathedralen oder die großen Scheunen (Grangien) mittelalterlicher Klöster. Auch regionale Freilichtmuseen werden besucht. Nach Möglichkeit (und mit dem Einverständnis der örtlichen Kollegen) werden auch eigene Forschungen und dendrochronologische Probenentnahmen an historischen Holzbauten durchgeführt.

Die bisherigen Reisen führten nach Norwegen (2004), Rügen (2006), in die Niederlande (Groningen und Provinz Drenthe, 2007), nach Belgien und Frankreich (Normandie, Bretagne, 2008), Westmecklenburg (2009), Südengland und Wales (2010), in die Niederlande (Provinzen Nordbrabant und Südlimburg, 2011) und nach Rumänien (Siebenbürgen, 2012).

Insbesondere die diesjährige Reise nach Siebenbürgen (29. Mai bis 16. Juni) erbrachte nicht nur wertvolle Kontakte und unvergessliche Eindrücke u.a. von den Dörfern und Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen, sondern es konnten auch etwa 200 Dendro-Proben aus Bauernhäusern und Kirchenburgen, aber auch von frisch gefällten Bäumen gesammelt und inzwischen durch Erhard Preßler (Gersten) ausgewertet werden. Ergebnisse sind eine regionale Eichen-Standardchronologie für Südsiebenbürgen und zahlreiche Einzeldatierungen insbesondere zu Dachwerken von Kirchen und Kirchenburgen in der Region. Die Ergebnisse stehen bereits im Internet unter: [www.pressler.com.de/deutsch/projekte/rumnien-1](http://www.pressler.com.de/deutsch/projekte/rumnien-1)

Aktuelle Reiseberichte stehen als Blog im Netz unter [www.hausforscher.de](http://www.hausforscher.de). Dort gibt es auch interessante Informationen zu hauskundlichen Themen und zu den bisherigen Tagungen der AHF-Regionalgruppe Nordwest.

Zu mehreren Reisen sind attraktive **Fotobildbände** im Eigenverlag erschienen: Belgien, Normandie und Bretagne 2008 (vergriffen), Westmecklenburg 2009, England 2010, Niederlande 2007 und 2011. Preis: 29,90 Euro pro Band, (Mecklenburg: 19,90 Euro) zuzüglich 3 Euro Versandkosten.

Bestellung unter [www.hausforscher.de](http://www.hausforscher.de) oder bei Bernd Kunze, Bruchhauser Str. 8, 27327 Martfeld, Fax: (04255) 9 20 68

H.St.

## Rezensionen und Buchhinweise

**Häuser aus Holz. Umgebende- und Blockhäuser, Holzschindeldächer** (Hohenfeldener Hefte 5). Hohenfelden 2011. Broschur, 160 S., zahlr. S/W-Abb., ISBN 978-3-9814576-1-2, 5 Euro (Bezug: Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden, Im Dorfe 63, 99448 Hohenfelden)

Der bescheiden aufgemachte, aber inhaltsreiche Band dokumentiert die Vorträge der gleichnamigen Tagung, die am 9. Mai 2011 im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden stattfand. Die zahlreichen Beiträge von namhaften Vertreter/innen der thüringisch-sächsischen Hausforschung dokumentieren den beachtlichen Kenntnisgewinn der letzten Jahre zum mittelalterlichen und neuzeitlichen Holzbau in Thüringen und Sachsen. Nicht der allseits bekannte Fachwerkbau, sondern "massive" Holzbauten stehen im Mittelpunkt: Blockbauten und Umgebendehäuser, wie sie vor allem aus dem Spreewald und der Lausitz bekannt sind, tatsächlich aber von der Oberpfalz bis nach Schlesien vorkommen. Die mittelalterliche Genese und die neuzeitliche Entwicklung von Blockbau und Umgebendehaus werden im aktuellen Forschungskontext ebenso diskutiert wie die bis weit in die Neuzeit vorkommenden Holzschindeldächer.

H.St.

**Fred Kaspar (Hg.): Zum Leben, Wohnen und Wirtschaften in historischen Bürgerhäusern** (EINBLICKE - Schriften der Stiftung Kleines Bürgerhaus, Bd. 2). Petersberg (Michael Imhof Verlag) 2012. Festeinband, 4°, 160 S., 90 Farb- und 33 S/W-Abb. ISBN 978-3-86568-825-5, 19,95 Euro

Band 2 der Reihe „EINBLICKE“ soll den Blick über die im Stadt- oder Straßenraum erkennbare „äußerliche“ Architektur hinaus auf das Innere der „Kleinen Bürgerhäuser“ lenken, nämlich auf die räumlichen Verhältnisse als Ausdruck der hier ehemals herrschenden Lebensverhältnisse und sozialen Strukturen. Vorliegende Publikation stellt die von der STIFTUNG Kleines Bürgerhaus mit dem Preis „scheinbar unscheinbar“ im Jahr 2010 ausgezeichneten drei „Kleinen Bürgerhäuser“ detailliert vor, schildert deren Baugeschichte, Gestalt und Raumgefüge; zwei weitere Kapitel widmen sich dem Allerheiligen-Vikarienhof in Warendorf bzw. den vom münsterländischen Adel gestifteten Armenhäusern. (Klappentext)

**Stefan Baumeier: Beschlagene Kisten. Die ältesten Truhen Westfalens** (Schriften des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, Band 34). Essen (Klartext Verlag) 2012. Festeinband, 272 Seiten, zahlr. überw. farb. Abb. ISBN 978-3-8375-0578-8, 39,95 Euro

Oft wird von der „westfälischen“ Truhe gesprochen. Doch gibt es sie wirklich? Ein besonderes Kennzeichen älterer Truhen aus Westfalen ist ihr reicher Eisenbeschlag, der ihnen eine besonders repräsentative Wirkung verleiht. Dieses Buch erzählt die Kulturgeschichte der ältesten Stollen- und Standseitentrühen Westfalens – vom hohen Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert. Ein vollständiger Bestandskatalog der 55 ältesten Truhen in der Sammlung des LWL-Freilichtmuseums Detmold aus der Zeit zwischen 1471 und 1614 schließt sich an. Mit Hilfe der Dendrochronologie (Jahrringdatierung) gelang es, die meisten Truhen auf wenige Jahre genau zu datieren. Der attraktiv bebilderte Band ist ein Standardwerk zur Erforschung von Möbeln und Wohnkultur in Westfalen. (Klappentext)

## Impressum

Die AHF-Mitteilungen werden herausgegeben durch den Vorstand des AHF  
(Arbeitskreis für Hausforschung e.V.)

### Vorstand:

**1. Vorsitzender:** Prof. Dr. Michael Goer, c/o Landesamt für Denkmalpflege  
Berliner Str. 12, D-73728 Esslingen am Neckar; Tel. 0049 (0)711 904 45170;  
Fax: 0049 (0)711 904 45444; E-Mail: michael.goer@rps.bwl.de

**Stellv. Vorsitzender:** Ulrich Klein, Dorfmitte 9, D-35043 Marburg-Gisselberg,  
Tel.: 0049 (0)6421 78668, Fax: 0049 (0)6421 25747, E-Mail: ibd-marburg@t-online.de

**Geschäftsführer:** Dr. Benno Furrer, Schweizerische Bauernhausforschung,  
Hofstrasse 15, CH-6300 Zug; Tel.: 0041 (0)41 728 2876  
E-Mail: benno.furrer@zg.ch

**Beisitzer:** Dr. Heinrich Stiewe, Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup  
Tel.: 0049 (0)5235 6545; E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

**Beisitzerin:** Ariane Weidlich, Freilichtmuseum Glentleiten, An der Glentleiten 4,  
D-82439 Großweil; Tel.: 0049 (0)8851 18522, Fax: 0049 (0)8851 18511  
E-Mail: ariane.weidlich@glentleiten.de

### Geschäftsstelle:

Arbeitskreis für Hausforschung e.V., c/o Landesamt für Denkmalpflege  
Berliner Str. 12, D-73728 Esslingen am Neckar; Tel. 0049 (0)711 904 45170;  
Fax: 0049 (0)711 904 45444; E-Mail: michael.goer@rps.bwl.de

### Bankverbindung:

Konto Nr. 100 56 51 bei der Sparkasse Rhein-Nahe (BLZ 560 501 80)  
IBAN: DE63 5605 0180 0001 0056 51; SWIFT-BIC: MALA DE51 KRE

### Redaktionsanschriften:

**AHF-Mitteilungen:** Dr. Heinrich Stiewe, Namenskürzel: H.St.  
Istruper Straße 31, D-32825 Blomberg-Wellentrup, Tel.: 0049 (0)5235 6545  
E-Mail: heinrich.stiewe@web.de

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.  
Kürzungen eingehender Beiträge behält sich die Redaktion vor.

**AHF-Homepage:** Anja Schmidt-Engbrodt, M.A. Lindlacher Weg 25  
D-50259 Pulheim-OT Stommeln Tel. 0049 (0)2238 966885, Mobil: (0171) 5015624  
E-Mail: Engbrodt@aol.com

**Der AHF im Internet:** [www.arbeitskreisfuerhausforschung.de](http://www.arbeitskreisfuerhausforschung.de)

ISSN 0177-5472